

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1880

148 (24.6.1880)

Beilage zu Nr. 148 der Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 24. Juni 1880.

Spanien.

Paris, 20. Juni. Aus Madrid wird dem „Temp“ vom 20. Juni telegraphirt:

Die diplomatische Konferenz tagte gestern wieder drei Stunden und der Gesandte Marokko's zeigte sich viel nachgiebiger. Man kam überein, das Schutzrecht über die Senfale auf Grund der bestehenden Verträge mit Einschluß der französischen Konvention von 1863 zu prüfen, wonach also das Recht, die Senfale auf dem flachen Lande wie in den Städten zu wählen, die Gerichtsbarkeit der Konsuln für die Senfale und endlich die Steuerfreiheit der Senfale fortbestehen sollen. In dem letzteren Punkte und hinsichtlich der außerhalb der Verträge geübten Schutzrechte werden die Bevollmächtigten die Forderungen Marokko's theilweise gewähren, jedoch unter der Bedingung, daß die Steuern zwischen den Konsuln und den marokkanischen Beamten vereinbart und daß die unregelmäßigen Schenkungen, nachdem sie von den Schutzlisten gestrichen worden sind, ohne Zuziehung der Konsuln nicht gerichtet und verurtheilt werden dürfen. Montag wird die Konferenz die Lösung dieser beiden Punkte und bei der Gelegenheit auch die Judenfrage in Angriff nehmen. In den politischen Kreisen hält man eine Verständigung für wahrscheinlich. — Der österreichische Gesandte, Graf Ludolf, wird diese Woche eine von allen Bevollmächtigten unterstützte Denkschrift zu Gunsten der Gewissensfreiheit und der bürgerlichen Gleichheit der Juden und Christen vorlegen. Wenn Sidi-Mahomet sich nicht noch einmal zurückzieht oder eine Kündigung der Verträge im Schilde führt, werden die Arbeiten der Konferenz auf eine Befestigung des status quo mit leichten Veränderungen hinauslaufen.

Großbritannien.

London, 21. Juni. Das Auswärtige Amt hat den amtlichen Schriftwechsel veröffentlicht, der mit dem früheren französischen Botschafter in London, Léon Say, betreffs der Abänderung der zwischen Großbritannien und Frankreich bestehenden Handelsverträge gepflogen wurde.

M. Léon Say an Carl Granville.

London, 8. Juni.

Herr Graf! Die Regierung der französischen Republik ist bereit, Unterhandlungen mit Ihrer Majestät Regierung zur Erneuerung der Verträge von 1860 zu eröffnen, sobald der Augenblick dafür geeignet erscheint, und zwar auf folgenden Grundlagen: 1) Enquête darüber, ob eine Klasse von Weinen bei ihrer Einfuhr in England einen niedrigeren Zoll als zahlen soll. 2) Beibehaltung der von dem allgemeinen Tarif vorgeschriebenen Zölle für die Einfuhr von Vieh und landwirtschaftlichen Erzeugnissen in Frankreich, die folglich nicht in den Verträgen figuriren werden. 3) Enquête über die Mittel zur Unterdrückung von Zollbetrügereien. 4) Verbesserung des status quo behufs Entwicklung der Handelsbeziehungen. Diese Grundlagen sind allgemein genaug, um den zwei Regierungen gänzliche Freiheit der Diskussion mit Bezug auf die Klassifizierung der Waaren und Festsetzung der Zölle vorzubehalten. Die Ausdehnung der Handelsbeziehungen durch einen breiteren internationalen Austausch der hauptsächlichsten Industrieerzeugnisse der beiden Länder kann nicht ermangeln, die Freundschaftsbande, welche die zwei Länder so eng mit einander verbinden, noch enger zu knüpfen, und ich freue mich zu glauben, daß dieses Ergebnis durch die Erneuerung der Verträge von 1860 auf den oben angedeuteten Basen erzielt werden wird.

Carl Granville an M. Léon Say.

Auswärtiges Amt, 8. Juni.

Herr Botschafter! Ich habe die Ehre, den Empfang der Zusage Ew. Excellenz vom heutigen Tage, worin die Grundlagen angedeutet werden, auf denen die französische Regierung vorberichtet ist, Unterhandlungen zur Erneuerung der gegenwärtig

zwischen den beiden Ländern bestehenden Handelsverträge zu eröffnen, sobald sich eine günstige Gelegenheit dafür bietet, zu bestätigen. Ich erlaube mir, Ew. Excellenz in Erwiderung darauf in Kenntniß zu setzen, daß Ihrer Majestät Regierung mit vielem Vergnügen den Vorschlag annimmt, den Sie zu machen angewiesen worden sind, und sie ist der Ansicht, daß die in Ihrer Zusage aufgezählten Punkte eine befriedigende Basis für die Unterhandlungen gewähren. Was indes den vierten Punkt anbelangt, so halte ich es für angezeigt, Ew. Excellenz zu informiren, daß eine Verbesserung des status quo, dazu bestimmt, die Handelsbeziehungen zwischen den zwei Ländern zu entwickeln, in dem Ermessen Ihrer Majestät Regierung nur dahin verstanden werden kann, daß sie eine Ermäßigung der Zölle auf die hauptsächlichsten Erzeugnisse der englischen Industrie, obwohl nicht notwendigerweise eine allgemeine Herabsetzung des Zolles auf alle solche Erzeugnisse bedeutet. Ihrer Majestät Regierung stimmt mit Ew. Excellenz darin überein, daß andere Dinge vorhanden sind, die en detail behandelt werden können, wenn die förmlichen Unterhandlungen begonnen haben.

Badische Chronik.

H. Karlsruhe, 22. Juni. Die Vielseitigkeit des heutigen Post- und Telegraphenverkehrs erfordert mehr denn je eine gute Kenntniß der Vorschriften und Tarife für denselben. Der Zweck der mannigfaltigen Einrichtungen, mit welchen diese Verkehrsanstalten dem Publikum dienstbar gemacht sind, wird um so vollkommener erreicht, in je weitere Kreise die Kenntniß der einschlägigen Bestimmungen dringt. In diesem Sinne kann das in 4. Auflage erschienene „Postbuch für das Großherzogthum Baden“ auf's angelegentlichste empfohlen werden. Das handliche und inhaltreiche Büchlein ist an den Postältern zu dem mäßigen Preise von 50 Pf. zu haben.

Karlsruhe, 21. Juni. (Schwurgericht.) Heute wurde die zweite Vierteljahrsitzung unter dem Vorsitz des Großh. Landgerichts-Direktors G e r b e l mit der Anklage gegen Karl H e i ß l e r von Wingoheim wegen Brandstiftung eröffnet. Die Anklage gründete sich auf den in der Nacht vom 24. auf 25. März d. J. im Hause des Fabrikarbeiters Mathias Jester dahier (Durlacherstraße 52) ausgebrochenen Brand, wobei ein an dieses Wohnhaus im Hofe angebautes Stallgebäude niederbrannte und nur durch die sofortige Hilfe dem Weitergehen des Feuers auf das Wohngebäude Einhalt gethan wurde. — Der Schlossergeselle Karl Heißler, Stiefsohn des Beschuldigten, als ein dem Trunke ergebener und arbeitscheuer Mensch bezeichnet, lebte mit seinen Eltern schon längere Zeit im Unfrieden, soll auch kurz vor der That und schon früher verdächtige Äußerungen, die auf seine Absicht, das Haus in Brand zu setzen, hindeuten, gethan haben, und die verschiedenen Verdachtsgründe führten ihn auf die Anklagebank unter der Beschuldigung, das Stallgebäude des Mathias Jester vorsätzlich in Brand gesetzt und die Ausführung des Verbrechens der Brandstiftung an dem Wohnhause desselben versucht zu haben. — Nach dem Ergebnisse der heutigen Verhandlung erfolgte die Verneinung der Schuldfrage und daher Freisprechung.

Karlsruhe, 22. Juni. In heutiger Sitzung des Schwurgerichts (Vorsitzender: Großh. Landgerichts-Rath F i e s e r) kam die Anklage gegen Franz Müller von Rastatt wegen Meineids und gegen Josef Müller von da wegen Anstiftung zur Verhandlung. — Gegen den Letzteren hatte ein Regimentschuhmacher wegen verleumderischer Beleidigung eine Privatanklage bei dem Großh. Amtsgerichte Rastatt erhoben, indem derselbe in Eingaben an die Militärbehörde dem Ankläger verschiedene Dienstwidrigkeiten, insbesondere die Thatfache zum Vorwurfe gemacht hatte, daß er bei dem Schlosser Winkler zu eigenmächtigen

Zwecken einen Stempel mit F. A. R. (Feld-Artillerie-Regiment) habe anfertigen lassen.

Bei der am 2. April d. J. bei dem Schöffengerichte zu Rastatt stattgefundenen Verhandlung, nach deren Ergebnis sich die Grundlosigkeit der Denunciation des Jos. Müller herausstellte und an deren Schluß der Letztere mit zwei Monaten Gefängniß bestraft worden war, wurde auf seinen Antrag als Entlastungszeuge sein Verwandter Franz Müller, ein lediger Schlosser, einvernommen, und es bestätigte dieser auf den abgelegten Eid: „daß, als er im Spätjahr bei Schlosser Winkler in Arbeit stand, der Regimentschuster Sch. zu seinem Meister kam und einen Stempel mit F. A. R. nach einem mitgebrachten, auf Leder abgedruckten Muster bestellte und daß ihm Winkler die Arbeit am gleichen Tage abgelieferte.“

Wie sich jedoch aus den Angaben des Winkler und des Regimentschusters Sch. ergab, war diese Arbeit der Bestandtheil zu einer Nähmaschine, und schon am 3. April machte Franz Müller, in der Regung seines Gewissens, die gerichtliche Anzeige, daß sein Zeugniß ein unwahres sei und er obige Aussage wesentlich falsch gemacht habe, er behauptet aber, hiezum durch den Josef Müller am 2. April durch Zureden bestimmt worden zu sein. Dieser stellte die ihm zur Last gelegte Anstiftung in Abrede und nach Verneinung der Schuldfrage erfolgte die Freisprechung des Josef Müller; Franz Müller dagegen wurde wegen Meineids zu einer Zuchthausstrafe von zwei Jahren und sechs Monaten, sowie zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre, außerdem zur dauernden Eidesunfähigkeit (§ 161 St. G. B.) verurtheilt.

Vermischte Nachrichten.

New-York, 3. Juni. Die Einwanderung. In der letzten Woche trafen hier 11,502 Einwanderer ein, so daß die Zahl der vom ersten Mai bis Samstag incl. hier Angekommenen die Ziffer 53,497 erreicht. Unter den Ankömmlingen waren auch 200 Irländer, deren Passage von der Fernanagh Hilfs-Gesellschaft bestritten war. Diese Gesellschaft wurde von Robert A. Johnson, einem hiesigen Kaufmann, lediglich zu dem Zwecke gegründet, Passage-Tickets an Söhne und Töchter armer Landwirthe des County Fernanagh in Irland unentgeltlich zu verabfolgen. Es befindet sich zu diesem Behufe ein Komitee in Emiskillen, welches Tickets an Würdige ausgibt. Im Ganzen sind bis 300 Personen in dieser Weise hieher befördert worden. Hier wird ihnen weitere Hilfe gewährt.

Zusammenstellung der in Castle Garden gelandeten Einwanderer:

	1872	1877	1878	1879	1880
Januar . . .	4,615	1,813	1,609	2,190	5,677
Februar . . .	6,933	1,947	2,331	2,617	7,901
März . . .	15,447	3,558	5,558	6,051	21,094
April . . .	40,070	9,093	8,197	11,406	45,570
Mai . . .	51,317	9,882	11,450	18,325	55,083
	118,382	24,293	27,145	40,589	135,336

Während der letzten 25 Jahre langten die meisten Auswanderer (294,581) im Jahre 1872 an. Vom Mai 1847 bis 1. Januar 1880 kamen im Ganzen aus Deutschland 2,195,398, aus Irland 2,042,046 und aus anderen Ländern 1,619,581 Einwanderer in Castle Garden an.

Literatur-Anzeige.

Zeitschrift für badische Verwaltung und Verwaltungs-Rechtspflege, herausgegeben von Fr. Wielandt, Heidelberg, A. Emmerling u. Sohn.

Die am 19. Juni ausgegebene Nr. 13 enthält: Privatrechtliches oder öffentlich-rechtliches Verhältniß? Entscheidung des Großh. Oberhofgerichtes. — Zu § 33 des Unterstützungswohnungs-Gesetzes. — Ueber das Verfahren in Verwaltungsstreitigkeiten. — Erster Jahresbericht der Kaiser-Wilhelm-Spende.

Nicht heirathen Rüdiger!

Novelle von August Follenius.

(Fortsetzung.)

Rüdiger, der sich natürlich der alten Gräfin hatte vorstellen lassen, fragte, sobald es nur thunlich war, nach dem Befinden der Nichte und erfuhr, daß diese nun wieder hergestellt sei und noch heute einen Spaziergang unternehmen werde. Der Graf empfahl sich von der alten Dame, so schnell es die Schicklichkeit erlaubte, und eilte auf sein Zimmer. Er trat an die Verbindungstür — das leise Geräusch eines auf den Dielen nachschleppenden Seidengewandes sagte ihm, daß die junge Baronin noch in ihrem Salon war. Doch jetzt ging die auf den Korridor mündende Thür des Salons auf, das seidene Kleid raufchte die Treppe hinauf. Rüdiger trat leise hinaus und sah — eine jugendliche, schlanke, hohe Gestalt, einen schneeweißen Hals, prächtige goldbraune Haare. . . . Jetzt bog die Gräfin um die Ecke der Stiege und entschwand seinen Blicken.

Noch an demselben Tage wurde Rüdiger der Eigenthümerin des goldbraunen Haars vorgestellt. Die Lampe, welche auf dem Tisch der Veranda stand, warf ihren vollen Schein auf das entzückend schöne Antlitz der neben dem Tische sitzenden Baronin. Sie war allein — das Haupt mit der Hand stützend, schien sie in Gedanken verloren. Beim Geräusch der Tritte sah sie plötzlich auf und begegnete dem Blicke Rüdiger's, der neben Hartung auf der Schwelle der Veranda stand.

„Guten Abend, Herr v. Hartung!“ sagte Baronin Scarletti. Der junge Mann verbeugte sich bis zur Erde und berichtete mit tomischem Pathos: „Euer Volk, hübsollste Gebieterin, läßt Euch durch mich, Euren unterthänigsten Sklaven, kundthun, daß es Eure Genesung durch eine Serenade zu feiern gedenkt, und zwar noch in dieser Nacht.“

„Mein Volk ist mir heute untreu,“ erwiderte lachend die schöne Frau, und setzte dann ernster hinzu: „Warum laßt ihr mich

heute Alle im Stiche?“

„Ach, gnädigste Baronin, wir halten ja Alle die Generalprobe ab! Ich komme von dort und muß also gleich wieder zurückkehren. Für Ihre Unterhaltung ist indes gesorgt — erlauben Sie, daß ich Ihnen meinen Freund Rüdiger Graf v. Runkstein vorstelle.“ Während sich der Vorgesetzte höflich verneigte, sagte die Baronin:

„Ich habe oft von Ihnen reden gehört, Graf. Man schilderte Sie mir als einen höchst geistreichen Mann.“

„Was es ihre Absicht, Rüdiger durch diese Einleitung zu verwirren, so gelang ihr dieselbe nicht. Er erwiderte schnell: „Sie scheinen nur meine Feinde zu kennen.“

„Wie? —“

„Wer mich Ihnen als geistreich schilderte, wollte mir offenbar schaden. Diejenigen, welche uns als schön oder geistreich bezeichnet werden, finden wir, sobald wir sie kennen lernen, meistens platt oder zum mindesten nicht so wichtig, nicht so schön als wir erwartet hatten, daher . . .“

„Mein Lieber, Ihr Satz ist allzu lang, ich kann dessen Ende unmöglich abwarten!“ fiel Hartung ein. Dabei schwenkte er seinen Hut und stürzte in den Salon und von hier nach dem Ausgang.

„Allein! . . .“ Rüdiger fixirte die Baronin. Sie erhob langsam den Blick, streifte gleichgültig sein Gesicht und schaute alsdann in die mondbelehene Landschaft hinaus. Beide schwiegen. Er war sich der Unsicherheit seines Benehmens bewußt, wortlos vor einer neuen Bekanntschaft zu stehen und sie unverwandt anzublicken. Das verstieß wider alle Regeln der guten Gesellschaft, aber er fand kein nichtsfagenes Wort und ein anderes durfte er nicht aussprechen. So schwieg er denn und überließ ihr das Reden, aber auch sie brachte kein Wort hervor.

Die Nacht war so schön! Regungslos lag eine weite Ebene vor ihnen, umgeben von den gigantischen Dolomiten, ganz vom Silberlichte des vollen Mondes beleuchtet. In der Ferne er-

töntem zuweilen die Stimmen der Sänger, die mächtig anschwellen, um gleich wieder zu verklingen: hin und wieder zog ein später Wanderer vorüber, und dann war wiederum Alles still.

Verklärten Auges blickte Camilla Scarletti in den Mondschein hinaus, ein Lächeln tiefter Freude schwebte um ihren kleinen, reizenden Mund, ihre Augen sahen dann und wann aus den halbgeschlossenen Wimpern mit unaussprechlicher Zärtlichkeit zu den blinkenden Sternen empor. Nachlässig lehnte sie in ihrem Lehnstuhl und ihre schneeweißen Hände ruhten kraftlos in ihrem Schoß.

Wie lange sie so saßen — sie wußten es nicht. Plötzlich ging die Salonthüre geräuschvoll auf und die Lante trat in Begleitung mehrerer Damen ein. Mit ihnen kam zugleich die weltläufige Lebensweise in die Veranda. Camilla Scarletti und Rüdiger v. Runkstein waren mit einemmal wieder Weltkinder; er der höfliche, vollendete Cavalier, sie die geistreiche, verführerische, etwas coquette, ihrer seltenen Schönheit sich bewußte Salonbame.

Und diese blieb sie nicht nur an diesem Abend, sondern auch während der nächsten Tage. Graf Rüdiger, der die schöne Camilla, nun, da er sie erblickt, sie gesprochen hatte, um ihrer selbst willen liebte und an das geheimnißvolle Billet und dessen Schreiberin kaum mehr dachte, Graf Rüdiger fühlte sich sehr unglücklich. Wußte er doch nicht, daß Baronin Camilla nur in seiner Gegenwart so muthwillig und coquett, so sorglos war. Er stand in jenen ersten Tagen all' die Qualen aus, die ein Verliebter zu erleiden hat, wenn das Weib, an welches er sein Herz verloren, nicht dem Ideal entspricht, für welches er sie gehalten. Er fühlte, daß das angebetete Geschöpf der Liebe, die er ihm weihete, nicht werth ist, und kann trotzdem nicht aufhören, es zu lieben. Dieser Seelenschmerz ist für eine ideal angelegte Natur furchtbarer als der, welchen unerwiderte Liebe bereitet. Und Rüdiger empfand ja auch diese Qual.

(Fortsetzung folgt.)

Frankfurter Kurse vom 22. Juni 1880. (Telegr. Kurs siehe Hauptblatt.)

Staatspapiere in Prozenten.	Badische fl. 35	176	5% Galz. Karl-Ludw.	140
Preußen 4 1/2 Obligat.	Braunschweiger Lbr. 20	99	5% Rudolfs	197
Württemberg 4 1/2	Kurfürstliche Lbr. 40	280.50	Rudolf 5% 1869	81 1/2
Baden 4 1/2, gekündigt 100	Reininger fl. 7	26.90	4 1/2% Schweizer Central-	101 1/2
3 1/2% von 1842 97 1/2	Raffaer fl. 25	115.50	und Nordostbahn	88 1/2
Hessen 4% Obligationen 100	Desterr. von 1864	312.80	Nordwestbahn Lit. B.	81 1/2
Russisches 5% Orient, III. E. 62 1/2	Schwed. 10-Lhr.-Loose	51.20	Forarberger 5%	81 1/2
Rußland 5% v. 1870 93 1/2	Finnländische	50.60	Ungar. Ostbahn 5%	73 1/2
5% v. 1871 93 1/2	Banckaffen in Prozenten.		Ungar. Nordostbahn 5%	90 1/2
Schweden 4 1/2% in Lhr. 100	Badische Bank	106 1/2	Ungar. Eisenbahnakt. 5%	92 1/2
Schweiz, 4 1/2% Berner 101 1/2	Deutsche Vereinsbank	107	Wien-Portenlof 5%	84 1/2
Spanische 3% v. 1869 18 1/2	Frankfurter Bankverein	106 1/2	Wiener Central 6%	110 1/2
Anlehens-Loose,	Rheinische Kreditbank	108 1/2	South-Montoni 6%	102 1/2
verzinsliche, in Proz.	Eisenbahn-Prioritäten,		5% Tidorneder	54 1/2
4% Badische Prämien 133 1/2	in Prozenten.		5% Toskanische	36 1/2
4% Bayerische Prämien 135 1/2	4 1/2% Hess. Ludw. conv.	103	Eisenbahn-Aktien in Proz.	
3 1/2% Köln-Mindener 132 1/2	4 1/2% Bala. (Verb.)	102 1/2	Bergisch-Märkische	110
4% Rheininger Prämien	4 1/2% Böh. Westb., fl. 300	85 1/2	Berlin-Anhalt	116 1/2
Handbriefe 128 1/2	Mähr. Grenzbahn 5%	65 1/2	Heidelberg-Speier	47
3% Oldenburger 127 1/2	5% Elisabethb., I. Em.	84 1/2	Hessische Ludwigsbahn	99 1/2
4% Desterr. von 1864 115 1/2	Elisabethb. i. Sib. II. Em.	84 1/2	Ludwigsbahn-Speier	—
3 1/2% Raab-Gräzer 94 1/2	(Gisela)	86 1/2	Mecklenburger	136 1/2
u. unverzinsliche, v. St. i. A.	(Kied-Braun)	86 1/2	Pfälzische Markbahn	125 1/2
Ansbach-Gunzenhausen 37.80	Donau-Drav 5%	73	Nordbahn	96 1/2
	5% Franz-Josef-Bahn	86 1/2	Rheinische Stammaktien	159 1/2

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.
 Aus dem Elb- und Ostsee-Bezirk, dass seit einiger Zeit große Mengen Wein in aus Ungarn einströmen. Dieser Wein ist bedeutend billiger als der französische, zeichnet sich aber durch Güte aus. Nach Frankreich selbst soll die Einfuhr von Wein aus Ungarn und Nebenländern, vorzugsweise zur See über Triest, in kolossalen Massen erfolgen. Der Wein, meistens weißer, eignet sich vorzüglich als Zusatz zu Bordeaux-Weinen. So wissen die praktischen Franzosen den Ausfall ihrer eigenen Weinberge, welcher in Folge schlechter Jahrgänge und der Verheerungen durch die Rebplage enorm geworden ist, zu decken und sich den Weltmarkt mit Wein zu erhalten. Sollten sich in Deutschland nicht unternehmende Geschäftsmänner finden, welche diese guten und billigen ungarischen Weine direkt einkaufen und unsern Markt versorgen! Der diesjährige Herbst verpricht in Deutschland so wenig an Quantität, daß die außerordentlich hohen Preise sich erhalten und die Konumenten gern nach einem guten und billigen Ersatz sich sehnen möchten.
 Am 19. fand die Auslosung von 10 Millionen fünfprozentiger Pfandbriefe der Oesterreichischen Bodenkredit-Anstalt statt. Die Bekanntmachung wird alsbald nachfolgen. Den Besitzern der ausgelosten Pfandbriefe soll es bis 30. Juli freigestellt bleiben, dieselben mit einem baaren Aufgeld von 1/4 Proz. in Gold gegen neue vierundsechzigprozentige Pfandbriefe umzuwandeln, oder den Nennwert in Gold zu erheben. Auch die Besitzer der noch nicht gekündeten Pfandbriefe sollen das gleiche Zugeständnis erhalten. Das Aufgeld von 1/4 Proz. entspricht annähernd dem jetzigen Kurse dieser Pfandbriefe zu 101 bis 101 1/2.
 Die Gottthardbahn schreibt ihre achte ordentliche Generalversammlung auf den 30. Juni, Vormittags 10 Uhr, im Regierungsgebäude zu Luzern aus. Die Aktionäre haben, um Stimmkarten zu erhalten, welche zugleich als Eintrittskarten dienen, spätestens bis 28. Juni persönlich oder brieflich ihre

Interimsaktien oder einen gehörig bescheinigten, mit genauem Nummernverzeichnis versehenen Ausweis über den Besitz derselben dem Bureau der Rechnungsrevision in Luzern vorzulegen. Die Verhandlungsgegenstände sind: Vorlage des Geschäftsberichtes für 1879 und Wahlen von Mitgliedern des Verwaltungsrates, des Präsidenten desselben und der Rechnungsprüfungs-Kommission. Der Jahresbericht steht vom 23. Juni ab den Aktionären durch Vermittlung einer Anzahl erster Bankhäuser zur Verfügung, in Frankfurt a. M. durch M. A. v. Rothchild & Söhne und die Filiale der Bank für Handel und Industrie, in Basel durch die Basler Handelsbank etc.
 Auf den 30. Juni ist auf die noch nicht vollbezahlten Aktien der Gottthardbahn die fünfte Rate des Kapitals mit 12 Frs. 73 C. oder 10 M. 18 Pf. gleich dem Betrage des auf denselben Hauptzins fälligen Halbjahreszinses des einbezahlten Kapitals ad 424 Frs. 36 C. oder 339 M. 49 Pf. zu entrichten. Diese Einzahlung wird einfach verrechnet, indem der Coupon Nr. 17 als Verrechnung für die Einzahlung in Händen der Aktionäre verbleibt. Der Betrag des einbezahlten Kapitals stellt sich dadurch auf 437 Frs. 9 C. = 349 M. 67 Pf. Den Aktionären bleibt freigestellt, den Restbetrag der fünften Rate ganz einzubahlen, worauf definitive Aktien abgegeben werden; welche für die Dauer der Bauzeit, bis 1. Juli 1882, halbjährlich mit 15 Frs. oder 12 M. verzinst werden.
 Die Schweizerische Nordostbahn gewährt auch für 1879 keine Dividende wie in den letzten Jahren. Die gesamte Einnahme der Bahn ad 13,370,143 Frs. wurde durch Betriebskosten und Zinsen der Anleihen bis auf 545,413 Frs. aufgebraucht. Dieser Ueberschuß selbst erhielt keine Verwendung zu Abschreibungen, welche von der Verwaltung für notwendig gehalten wurden. Zum Jahresschluß verblieb noch ein Passivsaldo von 15,865 Frs.
 Der Erscheinungstag der Stücke für die voll eingezahlten Interimsaktien der neuen Russischen Anleihe ist auf den 23. Juni festgesetzt. Der Zins läuft vom 1. Mai an.

Der Erscheinungstag der Rumänischen Proz. Staatsobligationen ist auf den 22. Juni festgesetzt. Die Stücke lauten auf 4000 und 400 M.; die Zinsen sind halbjährlich am 1. Januar und 1. Juli fällig.
 Berlin, 22. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Juni 225.—, per Juni-Juli 221.—, per September-Oktober 198.50, Roggen per Juni 199.50, per Juni-Juli 188.50, per September-Oktober 167.25. Rüböl loco 64.80, per Juni 64.50, per September-Oktober 55.50. Spiritus loco 63.50, per Juni-Juli 63.90, per August-September 63.50, per September-Oktober 58.80. Hafer per Juni-Juli 156.—, per September-Oktober 145.— Heiß.
 Köln, 22. Juni. Weizen loco hiesiger 25.—, loco fremder 26.—, per Juli 22.90, per Novbr. 30.05. Roggen loco hiesiger 21.50, per Juli 19.50, per Novbr. —. Hafer loco 17.—. Rüböl effekt. 28.60, per Oktober 28.40.
 Bremen, 22. Juni. Petroleum. (Schlußbericht.) Standard white loco 9.— bis 9.30 b., per August-Dezbr. 9.50 bis 10.— b. Aufgeregtes großes Geschäft. Amerikanisches Schweinefleisch, Wilcor (nicht verzollt) 39 1/2.
 Mannheim, 21. Juni. (Rabus & Stoll.) Seit acht Tagen haben wir unbedingtes Wetter, viel Regen und heftige Winde; das Futter ist nur zum Theil gut eingekornet und die Galmfrüchte fangen an sich hart zu legen. Im Getreidegeschäft herrscht gute Nachfrage fort bei schwächeren Zufuhren, so daß Preise sich wesentlich aufbesserten und heute zu notiren sind: für Weizen 24 1/2, a 26 1/2, Roggen 20 a 21 M., Gerste 20 1/2 a 21 M., Hafer 15 1/2 a 16 1/2 M. Alles per 100 Kilo netto.
 Kleinfarren im Allgemeinen geschäftlos und Preise nominell für Nothsaat 60 a 85 M.; Luzerne 65 a 90 M.; dito Broccener 120 a 130 M.; Weisfloer 30 a 45 M.; Weisfloer 150 M. Alles per 100 Kilo brutto.
 Paris, 22. Juni. Rüböl per Juni 77.25, per Juli 77.50, per Juli-Aug. 77.50, per Sept.-Dez. 78.50. — Spiritus per Juni 65.25, per Sept.-Dez. 60.25. Zucker, weißer, bispon. Nr. 3, per Juni 68.75, per Okt.-Jan. 61.75. — Mehl, 8 Markten, per Juni 68.75, per Juli 69.75, per Juli-August 62.50, per Sept.-Dez. 57.—. — Weizen per Juni 30.75, per Juli 29.50, per Juli-Aug. 28.50, per Sept.-Dez. 26.75. — Roggen per Juni 24.75, per Juli 21.75, per Juli-August 21.—, per Sept.-Dez. 19.25.
 Antwerpen, 22. Juni. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Haufe. Raffinirtes Type weiß, disponibel 22 1/2 b., 22 1/2 b.
 New-York, 21. Juni. (Schlußkurs.) Petroleum in New-York 8 1/2, do. in Philadelphia 8 1/2, Mehl 4.25, Weis (old mixed) 52, Noth Winterweizen 1.23, Kaffee, Rio good fair 14 1/2, Havana-Zucker 7 1/2, Getreidefrakt. 5, Schmalz, Marke Wilcor 7 1/2, Sped 7 1/2.
 Baumwoll-Zufuhr 5000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 5000 B., do. nach dem Continent 1000 B.
Witterungsbeobachtungen
 der meteorologischen Station Karlsruhe.

Juni	Baromet.	Thermometer in O.	Feuchtigkeit in O.	Wind.	Stimm.	Bemerkung.
22. Morg. 2 Uhr	747.0	19.2	72	SW.	bem. veränderlich.	
„ Nachtr. 9 Uhr	748.6	16.2	81	„	bedeckt.	
23. Morg. 7 Uhr	748.9	16.8	77	„	w. bew. heiter.	

 Verantwortlicher Redakteur:
 In Vertretung: Fr. Kessler in Karlsruhe.

Preise der Woche vom 13 bis 20. Juni 1880. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	1 Zentner					Orte.	1 Fuder					Orte.	1 Zentner																	
	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer		Stroh	Hu	Kartoffeln	Wegw. od. Ger. (nein)	Roggenmehl I		Wegw. od. Ger. (nein)	Wegw. od. Ger. (nein)	Wegw. od. Ger. (nein)	Wegw. od. Ger. (nein)	Wegw. od. Ger. (nein)													
Konstanz	13.50	13.80	10.	8.	8.	Konstanz	280	290	25	18	14	68	54	52	64	75	70	95	45	30	85	44	34	—	—	—	—			
Ueberlingen	13.	12.70	10.	8.	8.	Ueberlingen	180	250	26	16	15	65	60	56	60	56	60	110	40	34	80	40	30	—	—	—	—			
Brullendorf	13.	12.85	—	10.	7.70	Brullendorf	200	250	120	25	18	14	64	56	50	50	56	85	40	30	90	40	24	—	—	—	—			
Mestrich	—	12.75	—	—	8.	Mestrich	—	180	22	18	13	56	—	50	56	60	60	90	60	32	85	44	25	—	—	—	—			
Stodach	—	—	—	—	—	Stodach	—	135	24	16	14	60	55	40	50	60	95	60	30	80	48	32	150	140	130	120	—			
Radolfzell	12.95	13.	10.	—	7.75	Radolfzell	—	300	150	23	17	54	50	45	60	85	45	30	84	48	24	170	150	130	120	—				
Bilzingen	—	—	—	—	—	Bilzingen	—	300	300	150	26	17	53	60	50	50	66	66	95	40	32	72	39	36	160	125	140			
Billingen	—	13.20	—	—	7.90	Billingen	—	250	300	135	24	14	60	54	54	60	90	45	28	86	44	24	120	112	115	106				
Bonnndorf	—	13.65	—	—	—	Bonnndorf	—	280	300	130	24	18	14	64	55	50	65	85	45	27	70	50	32	150	120	140	115			
Müllheim	13.50	—	—	9.50	8.	Müllheim	—	275	350	100	26	15	70	62	62	68	80	65	55	30	86	50	30	155	130	145	—			
Freiburg	13.40	—	11.15	—	8.75	Freiburg	—	300	350	95	—	13	74	58	50	74	60	95	50	24	92	48	28	140	100	120	100			
Billingen	—	13.75	—	—	—	Billingen	—	—	—	—	—	13	68	56	52	70	64	100	50	26	85	45	26	145	100	110	90			
Endingen	13.50	—	10.50	—	—	Endingen	—	—	—	—	—	13	65	55	52	66	60	95	45	28	80	50	36	115	95	105	90			
Stühlingen	13.10	—	9.50	—	—	Stühlingen	—	—	—	—	—	13	63	54	56	70	60	100	50	28	90	48	32	125	100	110	100			
Offenburg	13.05	—	10.05	—	—	Offenburg	—	—	—	—	—	13	63	54	58	70	60	85	40	28	100	54	36	110	95	100	85			
Offenburg	13.	—	11.	10.	8.15	Offenburg	—	300	310	90	22	16	14	64	58	58	70	60	85	40	24	90	48	36	110	80	100	75		
Rastatt	13.10	—	10.50	9.60	8.	Rastatt	—	300	380	160	20	16	12	70	60	60	65	70	65	100	45	25	80	—	—	—	—			
Durlach	—	13.15	—	—	7.90	Durlach	—	—	—	—	—	17	13	65	55	55	70	65	100	45	25	80	—	—	—	—				
Mannheim	12.95	—	10.80	—	7.95	Mannheim	—	—	—	—	—	15	10	14	11	50	33	40	45	55	84	40	26	90	44	28	150	130	140	110
Wosbach	12.50	12.	11.	10.	8.	Wosbach	—	—	—	—	—	15	64	56	—	72	60	64	90	47	—	—	—	—	—	—	—			
Wertheim	—	—	9.60	—	8.40	Wertheim	—	—	—	—	—	13	64	56	—	72	60	64	90	47	—	—	—	—	—	—	—			
Wald	—	—	—	—	—	Wald	—	272	284	136	25	—	13	64	56	—	72	60	64	90	47	—	—	—	—	—	—			
Strasbourg	13.55	—	10.30	9.60	—	Strasbourg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	88	48	—	—	—	—	—	—	—			

Bürgerliche Rechtspflege.
 Oeffentliche Zustellungen.
 W.142.2. Nr. 15,990. Freiburg. Von dem Großh. bad. Amtsgericht Freiburg wurde beschlossen:
 Die Sophie und Nina Weil dahier, vertreten durch Adolf Weil hier, klagt gegen den flüchtigen Franz Blauke, Schuster zu Freiburg, wegen Nichtzins, verfallend auf Johann und Michael d. J., und Arret auf die sämmtlichen Fahrnisse des Beklagten mit dem Antrage, je 150 M. auf diese Termine zu zahlen, und laden den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großherzogl. Amtsgericht zu Freiburg i. B. auf Freitag den 30. Juli 1880, Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht, mit dem Anfügen, daß zugleich der gebetene Arret auf die Fahrnisse verfügt ist, und daß solcher mit Hinterlegung obiger Schuld wieder aufgehoben wird.
 Freiburg i. B., den 16. Juni 1880.
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 W.943.2. Nr. 15,788. Forzheim. Der Rechtsanwält Katterner zu Forz-

heim klagt gegen den Goldarbeiter Jakob Stöhrle von Buchenfeld wegen einer Deservitenforderung von 26 M. 5 Pf. mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung obigen Betrages und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Großh. Amtsgericht zu Forzheim auf Mittwoch den 14. Juli 1880, Vormittags 9 Uhr.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Forzheim, den 8. Juni 1880.
 Sigmund
 Gerichtsschreiber
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 W.99.2. Nr. 4101. Waldkirch. In Sachen der Sparte Waldkirch gegen Josef Reichenbach von Biebach, z. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, als Rechtsnachfolger seiner Mutter, Michael Wehle Witwe von da, wegen Forderung, hat das Großh. Amtsgericht Waldkirch seine Verfügung vom 27. Mai d. J., Nr. 3747, dahin vervollständigt, daß sich die Vollstreckung auch auf die dem Beklagten gehörigen, in der Gemartung Gutach gelegenen Liegenschaften ausdehnen hat, was dem z. Bt. an unbekanntem Orten

abwesenden Beklagten hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.
 Waldkirch, den 11. Juni 1880.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 Forzheim.
Vermögensabsonderungen.
 W.196. Nr. 9422. Karlsruhe. Die Ehefrau des Handelsmanns Berthold Wolf, Ida, geb. Grünhut in Königsbach, hat gegen ihren Ehemann Klage mit dem Begehren auf Vermögensabsonderung bei Großh. Landgericht dahier erhoben.
 Termin zur Verhandlung ist auf Montag den 11. Oktober d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, bestimmt.
 Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger hiermit veröffentlicht.
 Karlsruhe, den 18. Juni 1880.
 Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Mannheim.
 W.143. Nr. 3911. Waldshut. Die Ehefrau des Martin Sutter, Maria, geb. Uiter, in Ridenbach, vertreten durch Anwalt Straub dahier, hat gegen ihren Ehemann bei dem Großh. Landgericht Waldshut Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der Civilkammer Ver-

min auf Samstag den 2. Oktober l. J., Vormittags 8 Uhr, bestimmt ist.
 Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.
 Waldshut, den 18. Juni 1880.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Seiert.
 W.141. Nr. 3933. Waldshut. Die Ehefrau des Schusters Josef Rägele von Jettetten, Rottburg, geb. Altenburger, vertreten durch Anwalt Gauger dahier, hat gegen ihren genannten Ehemann bei dem Großh. Landgericht Waldshut Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung vor der Civilkammer Termin auf Donnerstag, 23. September l. J., Vormittags 8 Uhr, bestimmt ist.
 Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.
 Waldshut, den 18. Juni 1880.
 Die Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Landgerichts.
 Seiert.
 Erbeinweisungen.
 W.76.1. Nr. 3976. Schopfheim. Anna Maria Thoma von Rehmacker wird in Besitz und Gewahr der Ver-

lassenschaft ihres natürlichen Vaters, Johann Thoma von dort, eingewiesen. Schopfheim, den 12. Juni 1880.
 Großh. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Gauger.
Strafrechtspflege.
 Ladungen.
 W.213.1. Nr. 6856. Freiburg. Sebastian Herzog von Neudorf wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebietes verlassen oder nach erreichtem militärfähigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben, Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 Str.G.B.
 Derselbe wird auf Montag den 23. August 1880, Vormittags 8 1/2 Uhr, vor die Strafkammer des Großh. Landgerichts zu Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Großh. Bezirksamte zu Bruchsal über die der Anklage an Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Freiburg, den 15. Juni 1880.
 Großh. Staatsanwaltschaft.
 Krauß.
 W.216.1. Nr. 8142. Offenburg. 1. Johann Jakob Schumacher, 24 Jahre alt, Schneider von Hirtswangen, zuletzt wohnhaft daselbst, und 2. Ludwig Basler, 24 Jahre alt, von Triberg, zuletzt wohnhaft daselbst, werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintr